STECKBRIEF DAK-PFLEGEREPORT 2025

Pflege vor Ort - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Perspektiven für ein verlässliches Pflegesystem

Der DAK-Pflegereport 2025 beleuchtet die oft übersehenen Herausforderungen der Pflegeversorgung in Städten und Gemeinden – insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und begrenzter öffentlicher Mittel. Die Bundespolitik rückt häufig die stationäre Pflege in den Fokus. Die meisten pflegebedürftigen Menschen werden jedoch zu Hause versorgt – viele Debatten gehen an ihrer Lebensrealität vorbei. Der Pflegereport zeigt: Eine Pflegeberatung etwa wird meist erst dann genutzt, wenn die häusliche Pflegesituation als untragbar empfunden wird. Dabei steckt in der Beratung das Potenzial für eine effizientere Versorgung. Hierfür braucht es einheitliche Qualitäts- und Qualifikationsstandards.

Hintergrund: **Die Bevölkerung fordert mehr Unterstützung für Pflegebedürftige und Angehörige**

(Allensbach Befragung Okt./Nov. 2024 N=4.580)

- **92 % der Bevölkerung glaubt**, dass sich zukünftig vor allem **Wohlhabende gute Pflege leisten können**
- **85 %** der deutschen **Bevölkerung** ist der **Meinung**, dass die **Politik mehr für** die **Pflege tun müsste**.
- **82 % erwarten** eine **Verschlechterung** der Situation aufgrund **steigender Kosten** und **sinkender Leistungen** der Pflegeversicherung.
- **77% fordern** eine **umfassende Umgestaltung** des deutschen **Pflegesystems.**
- **73%** haben **Zweifel** daran, dass in ihrer **Region** genügend und **qualitativ gute Unterstützung zur Verfügung** steht.
- **64 %** der **Bevölkerung glauben**, dass sie sich im Pflegefall **keine professionelle Pflege leisten könnten**.
- **55 % fordern mehr Unterstützung für** pflegende **Angehörige**, **49 %** wünschen sich eine **bessere ärztliche Versorgung** und **69 %** eine **kostengünstigere Pflege**.
- **42 %** haben bereits einen **Notarzt gerufen**, **weil keine** andere **Unterstützung verfügbar** war.

DAK-Gesundheit: Forderungen für eine zukunftsfähige Pflege

- Einführung **einheitlicher Qualitäts- und Qualifikationsstandards** für die **Pflegeberatung**, die sich an den Lebensrealitäten der Betroffenen und den regionalen Gegebenheiten orientieren.
- **Sicherstellung** einer **bedarfsgerechten Infrastruktur** für die pflegerische Versorgung.
- **Förderung** und **Einbindung regionaler Netzwerke** zur Entwicklung gemeinsamer Versorgungslösungen
- **Begrenzung** des **Kostenanstiegs** in der sozialen Pflegeversicherung durch einen **klaren** und **strukturierten Leistungskatalog**.
- Bessere **digitale Vernetzung**: Standardisierte Schnittstellen in der **Telematikinfrastruktur** und **Integration** von **Pflege-Informationsobjekten** (PIO) in die **elektronische Patientenakte** (ePA).
- **Stärkung der Handlungsautonomie beruflich Pflegender**, einschließlich kompetenzorientierter

Aufgabenübertragung und der eigenständigen Durchführung bestimmter Behandlungen durch Pflegekräfte – ohne zusätzliche ärztliche Beteiligung, wie es in anderen Ländern üblich ist.

Pflege neu denken: **Strukturen modernisieren, nicht nur finanzieren**

Eine Pflegereform muss über finanzielle Fragen hinausgehen und strukturelle Verbesserungen umfassen:

- **Moderne Pflegeberatung:** § 7a) ff SGB XI zukunftsfähig gestalten und in eine umfassende Reform einbetten.
- **Kommunale Pflege- und Strukturplanung**: Bundesweit und landesrechtlich verankern – unter Einbeziehung von Langzeitpflege, Altenhilfe, Gesundheitsversorgung und Prävention. Eine datenbasierte Bedarfsermittlung der Pflegeumsetzung und Planung, könnte als Grundlage dienen.
- **Effiziente Prozesse**: Pflegebedürftige müssen leichter Zugang zu Leistungen erhalten. Pflegekassen, Medizinischer Dienst und Pflegedienste sollten enger verzahnt zusammenarbeiten.
- **Präventive Pflegeberatung**: Diese muss auch ohne vorherige Antragstellung möglich sein, um langfristig Pflegeprävalenzen zu senken.
- **Barrierefreie Information**: Menschen mit Unterstützungsbedarf müssen bundesweit leicht zugängliche und verständliche Informationen erhalten.
- **Sektorübergreifende Zusammenarbeit**: Pflegestützpunkte sollten die Pflegeplanung verbindlich koordinieren & planen, eine engere Vernetzung der Versorgungsstrukturen sicherstellen und gleichzeitig eine aufsuchende Beratung in der Häuslichkeit ermöglichen.

DAK-Gesundheit: Unser **Pflegesystem muss stark und gut organisiert sein, damit** die **Versorgungssicherheit** der Pflegebedürftigen **wieder hergestellt** wird.

Quelle: Klie, Thomas (2025). Pflegereport 2025. Pflege vor Ort zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Erwartungen an ein verlässliches Pflegesystem. Hg. von Andreas Storm/DAK-Gesundheit. Heidelberg, medhochzwei Verlag.